Basler Reise des Kirchenchores

# «… jo, dört möcht i si …»

**Wiederum am ersten Samstag im September brechen die Sängerinnen und Sänger auf, die Geselligkeit zu pflegen und Neues zu entdecken.**

Düster hängt der Nebel. Doch beim Verlassen des Hauensteintunnels blinzelt die Sonne in den prall gefüllten Bahnwagen. Auf dem ruhigen Münsterhügel dürfen wir draussen an langem Tisch Platz nehmen zu Kafi und Gipfeli.

Der Elfuhrschlag ruft zur Führung mit Frau Pollmann. Vor der Münsterfassade mit den beiden Türmen geht sie besonders auf die Sandsteinfiguren ein: Kaiser Heinrich den zweiten als Stifter und seine Frau Kunigunde. Auf den «Verführer», der die Bosheit verkörpert. Keine Hörner strecken sich uns unsympathisch entgegen. Schlangen und Kröten findet man, wenn man sucht, auf seinem Rücken. Am Martinsturm mit dem Heiligen samt Schwert und Mantel fehlt interessanterweise der Bettler. Wie anderswo auch. Drinnen im und vor dem Chorgestühl erfahren wir Interessantes zur Akustik mit dem Hall von sieben Sekunden. Und von hier aus dürfen wir mit Blick auf den Münsterorganisten Andreas Liebig den vielfältigen Klängen der Königin der Instrumente lauschen.

Zu unserem Leidwesen sind die Tinguelyfiguren im Brunnen vor dem Theater nicht in Betrieb. Interessant anzuschauen sind sie allemal. Und Karin verrät uns ihre Namen.

Leckeres Basler Geschnetzeltes – ohne Pilzli, aber mit Spätzli – lockt uns in den Braunen Mutz am Barfüsserplatz. Angestossen wird singenderweise mit feinen Tropfen aus dem Baselbiet.



*Führung Münster Basel*

Nun geht`s darum, zu Dessert und schliesslich zur Schifflände zu gelangen. Einige tun‘s direkt entlang des eingedolten Birsig. Andere steigen oder fahren hinauf zur Leonhardskirche und geniessen den Blick auf`s Dächermeer der Innenstadt. Weiter spazieren sie dort, wo die Stadt zum Dorfe wird: Heu- und Nadelberg. Und schliesslich steil und eng hinunter durch`s Imbergässli vorbei am Gifthüttli zum mondänen Marktplatz.

Drinnen im breiten Rheinschiff an langen Tischen wird‘s vielen bald zu warm. Und vom luftigen Oberdeck geniessen sie Blicke auf Hafenanlagen, nach dem Deutschen Weil am Rhein und dem Französischen Huningue, auf das Basler Münster und die mächtigen Rochetürme von unten, zu herzigen Fischerhüsli, auf die Birsmündung,und das Kraftwerk Birsfelden.



Zurück in der belebten Stadt und nach sardinenmässiger Tramfahrt bleibt am Bahnhof Zeit für Persönliches und einen letzten Schluck. Ohne uns umsteigen zu lassen trägt uns die Bahn durch den dunkel gewordenen Abend zurück nach Sursee.

*Text: Georg Furrer*
*Bilder: Karin Akermann*